

Fratte' als Bezeichnung für das ganze Gebiet zwischen der via Tiburtina und dem Aniene vom Ponte Mammolo bis zum 15. Kilometerstein (der via Tiburtina) festgestellt hat. Man müßte danach, will man genau sein, von einem Vertrag von Sette Fratte reden. — Nach Abschluß der Verhandlungen wandten sich König und Papst wieder westwärts, sich aber immer nördlich des Aniene haltend. Der Übergang über den Tiber muß dann zwischen Castel Giulibeo und Prima Porta stattgefunden haben, denn die Mundierung des 'Pravilegs' durch den aus der Stadt herbeigeholten Notar geschah *transito iusta pontem Salarium Tiberis fluvio . . . apud octavum* (scil. *miliarium*), nämlich an der via Flaminia; das ist ziemlich genau die Stelle, wo Prima Porta liegt. Da es hier keine Brücke gibt (die heutige bei Castel Giulibeo ist modern), muß der Flußübergang auf einer Furt (über die ich nichts feststellen konnte) oder auf Booten erfolgt sein.

Doch wir sind vom Thema, der Erläuterung unseres Schreibens, abgekommen. Auf einen Punkt muß noch mit wenigen Worten eingegangen werden. Der Brief vermittelt den englischen Adressaten die Kenntnis der Aktenstücke vom Ponte Mammolo; der Absender sagt ausdrücklich, daß sie bisher noch geheimgehalten waren, wünscht aber auch, daß sie in England bekannt werden: dem Bischof von Chester soll das 'Pravileg' gezeigt werden. Die Zusammenstellung der Aktenstücke selbst und das Lemma am Anfang zeigt deutlich genug, daß Burchard sein Material aus der kaiserlichen Kanzlei bezog; unser Schriftstück tritt damit an die Seite der beiden kaiserlichen Relationen, auch wenn der Absender nicht unmittelbar zu den Mitgliedern der Kanzlei gerechnet werden darf.¹ Aber beachtenswerter ist doch noch etwas anderes, nämlich das englische Interesse für den Inhalt der Abmachungen zwischen Papst und Kaiser. Die Argumente, die wir beigebracht haben, sind doch wohl ausreichend für die Gleichsetzung des *R. fil. R.* unseres Briefes mit dem Roger FitzRichard der englischen Brautgesandtschaft von 1110. Damit gelangen wir aber in die unmittelbare Umgebung des englischen Königs, des Schwiegervater

¹) An David als Verfasser unseres Briefes zu denken, schließt schon der Absendernamen B. aus. Noch bevor ich den Anfang des Schriftstückes kannte, habe ich die Nachschrift Herrn Dr. Privé in Wien mitgeteilt und um sein stilkritisches Urteil gebeten. Er erklärte das Stück für zu kurz, um es mit Hilfe der Stilkritik einem bestimmten Verfasser zuzuweisen.